



DIÖZESE  
INNSBRUCK

## Digitales Archiv

### Der Abschied, der keiner war (Himmelfahrt Jesu)

#### Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.17.72

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-8122](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-8122)

## F i r m p r e d i g t 17

## D e r A b s c h i e d , d e r k e i n e r w a r ( H i m m e l f a h r t J e s u )

Vor einigen Tagen war Christi Himmelfahrt. Ich glaube, daß man die Erzählung von der Himmelfahrt Jesu sehr ~~ist~~ falsch versteht. Man meint, das sei der große Abschied Christi von den Seinen. Aber Jesus hat ihnen unmittelbar vorher gesagt. Wenn ich zu meinem Vater gehe, dann geht es erst los: Dann wird der Geist kommen, den ich senden werde, und dann werdet ihr hinausziehen, nach Jerusalem, nach Judäa das ist das Land rund um Jerusalem, nach Samaria, und bis an die Grenzen der Erde. Jesus hat es ihnen gesagt: Mein Abschied ist kein Abschied, das ist nicht meine Bahnhofszone, wo einer wegfährt und man ein bißchen Winke winke macht und dann heimgeht. Nein, das war die Himmelfahrt nicht. Darum heißt es auch, daß zwei Boten dastanden und gesagt haben: Was schaut ihr denn so zum Himmel? Dieser Jesus wird wiederkommen. Und er kommt bald. Die Apostel haben verstanden, und sie sind zurück in die Stadt, ins Obergemach, und dort haben sie gebetet und gewartet.

Wie die Jünger zum Abendmahlssaal hinaufgestiegen sind, haben sie wohl nicht daran gedacht, daß sie damit eigentlich schon das Schiff besteigen, das eine abenteuerliche Fahrt über die ganze Welt und durch die ganze Weltgeschichte vor sich hat: Das Schiff der Kirche. ~~Man braucht nicht den Wind der in~~

Und die Apostel haben in diesem Schiff auch schon den Mast aufgerichtet. Was ist denn der Mast? Das ist der Glaube. Sie haben bei weitem noch nicht alles verstanden, was Jesus zu ihnen gesagt hat, aber sie haben ihm geglaubt. Nach all dem, was sie nur seit den Tagen von Ostern mit ihm erlebt hatten, haben sie ihm bedingungslos vertraut.

Und sie haben nicht nur den Mast aufgerichtet, sie haben auch am Mast die Segel aufgezogen. Was heißt das? Sie haben g e b e t e t. Sie waren neun Tage lang im Gebet versammelt, zum Teil im Tempel, zum Teil im Saal. Auch die Mutter Jesu hat mit ihnen im Tempel gebetet.

Und sie haben darauf geschaut, daß die Besatzung des Schiffes vollzählig war. Einer hat ja gefehlt - Judas ist ausgefallen. Das hat sie sehr geschmerzt. Immer, wenn das Wort Judas im Evangelium vorkommt, steht dabei: Einer von den Zwölfen. Sie haben es anscheinend nicht fassen können, daß einer von ihnen das getan hat. Darum haben sie gleich nach der Himmelfahrt Jesu einen Ersatz gesucht, einen guten Mann. Er hieß Matthias. Jetzt war die Besatzung des Schiffes vollzählig.

Nur eines hat noch gefehlt: Der W i n d , der S t u r m , der in die Segel fährt und das Schiff hinaustrweibt auf die große Fahrt. Ihr wißt, daß er dann gekommen ist. Und es entstand ein Brausen, wie wenn ein gewaltiger Sturm einherführe .....

Meine lieben Firmlinge, von den Aposteln nach der Himmelfahrt können wir lernen, wie wir den Geist erwarten sollen. Wir sollen ~~den~~ das Schiff besteigen - das ist die Kirche. Und wir werden jetzt den Mast aufrichten: Den Glauben. Gleich anschließend werdet ihr das Bekenntnis sprechen: Ich widersage, ich glaube... Und dann kommt die Stunde des Gebets, wir ziehen die Segel auf. Das Gebet des Bischofs mit ausgebreiteten Händen. Die Einladung an die Eltern. In dieser Stunde geht es doch darum, daß euer Kind, das dieser junge Mensch eine rechter, ein gläubiger und ein glücklicher Mensch wird.

Und dann muß der Wind kommen, manchmal als Hasuhh, manchmal als Sturm. Als Hauch des Trostes, ALS frischer Wind der Freude am Guten, als Sturm, wenn es um das Große geht, um das Ringen im Glauben, um die Bewährung, um das Bewältigen der Versuchung.